

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Göttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 11.12.2022

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Eine schöne Adventszeit, liebe Familie und liebe Freunde. Es ist eine Freude, mit Ihnen Gottesdienst zu feiern. Wissen Sie, wenn Gott bereit ist, jeden zu retten, der mit einem lebendigen Glauben auf ihn vertraut, dann ist er auch bereit, jeden zu heilen, der mit einem lebendigen Glauben auf ihn vertraut. Das gilt Ihnen. Sie sind geliebt.

BS: Wir freuen uns, dass Sie heute hier sind. Im Adventskalender ist heute der „Sonntag der Freude“, also werden wir über Freude sprechen. Lassen Sie uns diese Freude heute leben, indem wir uns an der Gemeinschaft und dem Lächeln der anderen erfreuen. Viele von uns machen schwere Zeiten durch. Aber ich möchte Ihnen - das fühlt sich ja wie eine Zeile aus „What About Bob“ - aber ich möchte Ihnen ein Rezept oder die Erlaubnis dazu geben, heute glücklich zu sein: Gottes Gegenwart zu genießen und eine Pause von Ihren Sorgen zu machen.

Lassen Sie uns das heute tun und die Gesellschaft der anderen genießen, vor allem die Gegenwart des Heiligen Geistes. Lassen Sie uns beten: „Vater, wir danken dir sehr für dein Leben und deine Güte. Danke, dass du uns von unseren Sünden errettet hast, dass du unsere Beziehung zu dir erneuert hast; dass du uns wiederhergestellt und uns in einen guten und treuen Bund mit dir gestellt hast. Wir bitten dich, Gott, dass wir heute Vertrauen in die Verheißungen haben, die du uns in deinem Wort gegeben hast. Hilf uns heute, in deiner Gegenwart zu stehen. Wir bitten dich, Jesus, dass du uns beistehst, und wir beten in deinem starken Namen, Amen.“

HS: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

Bibellesung – Matthäus 2,10-11 – (Hannah Schuller)

Als Vorbereitung auf die Predigt hören Sie Verse aus dem Matthäusevangelium: „Als sie den Stern sahen, kannte ihre Freude keine Grenzen. Sie betraten das Haus, wo sie das Kind mit seiner Mutter Maria fanden, fielen vor ihm nieder und ehrten es wie einen König. Dann packten sie ihre Schätze aus und beschenkten das Kind mit Gold, Weihrauch und Myrrhe.“ Das Leben als Christ ist ein glückliches Leben. Hallelujah.Hallelujah.

Adventskerze anzünden – Victor & MacKenna Akioyame

VA: In den ersten beiden Wochen der Adventszeit haben wir die „Kerze der Hoffnung“ und die „Kerze des Friedens“ angezündet. Heute zünden wir die „Kerze der Freude“ an. Es ist die einzige rosafarbene Kerze, denn sie erinnert uns an die Freude, die Maria empfand, als der Engel Gabriel ihr sagte, dass sie ein besonderes Kind bekommen würde. Ein Kind, das sein Volk retten und befreien würde. Sie erinnert uns auch an die große Freude, die die Hirten erlebten und die vom Engelschor auf den Feldern vor Jerusalem in der Heiligen Nacht besungen wurde. Wenn wir diese Kerze anzünden, heißen wir das Licht der Freude Christi an jedem Ort der Sorge und des Kummers willkommen. Unsere Freude wächst mit der Vorfreude auf seine Geburt und mit der Sehnsucht, seine Liebe und seine Gegenwart in unserem Leben zu erfahren.

MW: Wir beten gemeinsam: „Voller Freude preisen wir dich, Herr, für die verheißene Erfüllung deines Geschenks der Rettung durch die Geburt deines Sohnes, Jesus Christus.

Während wir warten, lass uns offen sein für deine Herrlichkeit und deine freundliche und liebevolle Gegenwart. Im Namen von Jesus, dein Sohn und unser Herr, bitten wir dich. Amen.

Bekenntnis – Bobby Schuller

Wo auch immer Sie gerade sind, bitte stehen Sie auf. Strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen, dass Sie vom Herrn empfangen. Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis: „Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen“

Predigt Bobby Schuller - Advent: Freude für Anfänger!

Heute werden wir über den Bibeltext sprechen, den Hannah über die Sternendeuter gelesen hat. Ich möchte zwei Leben miteinander vergleichen, zwei mächtige, königliche Leben: Das Leben der Sternendeuter, manchmal nennen wir sie auch „die heiligen drei Könige“, und das Leben von Herodes dem Großen. Oder sollte ich sagen: dem „sogenannten“ Großen? Aber bevor wir dazu kommen: Vor ein paar Wochen habe ich zu Hannah gesagt, dass ich das Gefühl habe, dass wir dieses Jahr Weihnachten wirklich brauchen. Mit „wir“ meinte ich nicht die Familie Schuller. Ich meinte „wir“ wie die Welt. Ich meinte nicht einmal nur „die Amerikaner“. Ich weiß, dass die ganze Welt dieses Bedürfnis nach Weihnachten verspürt. Und es war seltsam, das zu sagen, und über meine eigenen Worte nachzudenken. Ich habe viel darüber nachgedacht. Darüber, wie viele von uns sich niedergeschlagen gefühlt haben, jahrelang, aus vielen Gründen. Für viele Menschen gab es sehr oft eine Art emotionalen grauen Himmel. Und darüber, wie die Weihnachtsstimmung, die man in so vielen Filmen sieht, diese Wolken theoretisch aufbrechen kann; uns glücklicher oder wacher oder aufgeregter macht oder uns wieder auf die Dinge konzentrierten lässt, die wirklich wichtig sind. Viele von uns haben Erinnerungen an Weihnachten aus der Kindheit. Wir erinnern uns an einige der glücklichsten Momente unserer Kindheit oder sogar unseres Erwachsenenlebens. Vielleicht haben Sie ein paar davon. Ich weiß für mich, dass ich mich an das wunderbare Gefühl erinnere, nach Hause zu fahren. Ich hatte das Glück, in einem Haus aufzuwachsen, in dem meine Eltern zwar leider geschieden waren, aber beide Familien haben sich sehr für Weihnachten interessiert. Egal also, wo ich war, es war großartig. Ich habe mich manchmal gefragt, ob meine Eltern im Wettkampf darum waren, wer Weihnachten besser macht, und ich war der Gewinner in diesem Szenario. Ich erinnere mich daran, wie ich am Heiligabend nach dem Gottesdienst nach Hause ging, all die Lieder sang und mich so sehr auf den nächsten Tag freute. Ich erinnere mich, dass ich manchmal im Haus meines Vaters echte Fußabdrücke aus Ruß auf dem Teppich sah, die vom Kamin zum Weihnachtsbaum führten. Und ich habe mich gefragt, was wohl unter dem Baum liegen würde, habe die Geschenke geöffnet und das ganze Essen bestand immer aus Zimtschnecken. Meine Mutter machte frische Zimtschnecken. Sie hießen „Pillsbury“ und waren unglaublich, sie waren immer sehr gut. Ich erinnere mich daran, wie ich in L.A. aufgewachsen bin. An einem Weihnachtsfest waren es einmal draußen 30 Grad. Meine Mutter, die durch und durch Irin ist, war darüber so enttäuscht, dass sie die Fenster mit Folie abdeckte. Sie legte Regenmusik auf und drehte die Klimaanlage auf 16 Grad oder so herunter, damit es sich kalt anfühlte, und wir es uns gemütlich machten. Sie haben auch diese Erinnerungen: „Oh, in 1986...!!“, und jetzt kommt ein wenig Geschichte für Sie. Japan brachte das Nintendo Entertainment System auf den Markt und ich war einer der ersten Gönner dieses großen Moments. Entenjagd und Super Mario Brothers, ich glaube, so hießen sie. Es waren Entenjagd und Mario. Jedenfalls war es ein tolles Gefühl, dieses Geschenk zu öffnen. Vielleicht erinnern Sie sich daran, wie Sie als Kind was auch immer geöffnet haben; wie Ralphie in dem Film „A Christmas Story“ das Luftgewehr bekam; wie Sie sich auf dieses Ding gefreut haben; welches Gefühl Sie hatten, als Sie Ihr Geschenk geöffnet haben. Ich glaube, wenn wir als Erwachsene Weihnachten feiern, haben wir oft noch dieses Kind in uns, das sich an großartige Momente mit der Familie erinnert, an ein tolles Geschenk oder an ein tolles Weihnachtserlebnis und an die Magie des Ganzen. Ich habe das Gefühl, wenn Weihnachten vor der Tür steht - zumindest bei mir ist das so, und ich glaube, vielen von uns geht es so -, dass man als Erwachsener dieses Gefühl irgendwie wiederhaben möchte. Vor allem, wenn man Kinder hat, denn man möchte, dass die Kinder auch dieses Gefühl erleben, und man möchte es selbst wiederhaben.

Der Grund, warum ich heute damit anfangen, ist, dass heute der „Sonntag der Freude“ ist, die rosa Kerze auf dem Adventskranz. Wenn wir über Freude nachdenken, dann bedenken Sie, dass sie das ist, was wir alle wirklich wollen. Das ist eine einfache Frage, die man einem Menschen stellen kann: „Was wollen Sie? Was wollen Sie wirklich im Leben? Wenn Sie morgens aufwachen und darüber nachdenken, was Sie oberflächlich gesehen wollen, was wollen Sie dann wirklich von dieser Sache oder von diesem Ereignis oder von diesem Gefühl? Was wollen Sie?“ Was ist es, wonach wir uns wirklich sehnen und was wir uns wünschen? Vielleicht ist ein anderer Weg, wie die Welt es sagen würde, dass wir glücklich sein wollen. Wir wollen ein Glücksgefühl. Hier ist eine Möglichkeit, wie man darüber nachdenken kann: Wenn Sie Kinder haben - nicht alle von uns haben welche - aber stellen Sie sich vor, Sie hätten Kinder. Ich bin immer wieder überrascht, wie oft wir die Ratschläge, die wir unseren Kindern geben, selber nicht befolgen. Wir geben unseren Kindern nur die besten Ratschläge, weil wir wollen, dass sie ein gutes Leben haben. Aber wir selbst wollen denselben Rat oft nicht befolgen. Was wünschen Sie sich für Ihre Kinder? Was wünschen Sie sich von Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter. Wenn Sie die Wahl hätten, ob sie wirklich reich oder wirklich glücklich sein sollen, was würden Sie wählen? Wenn ich von Ihrem Kind sagen könnte, ob Sie wollen, dass es nach den Maßstäben der Welt wirklich erfolgreich ist: Leistung und Ruhm, oder ob Sie wollen, dass es glücklich ist, was würden Sie wollen? Vielleicht würden 80 % von uns sagen: glücklich. Immerhin sind wir ja in Irvine. Aber man weiß nie. Wollen Sie, dass Ihr Kind berühmt wird, oder wollen Sie, dass es glücklich ist? Sehen Sie, der Grund dafür ist, dass es eine Sache in uns gibt, die wir wirklich für unsere Kinder wollen: ein gutes Leben. Ein gutes Leben. Ein glückliches Leben. Und ja, wir wollen natürlich, dass sie moralisch gut sind, dass sie ein Leben führen, das von Bedeutung ist. Idealerweise wollen wir, dass sie ein Leben führen, das etwas bewirkt. Aber im Grunde genommen wollen wir ein glückliches Leben für unsere Kinder. Für diejenigen von uns, die vielleicht wissen, was sie wollen, ist der Kern der Sache der Wunsch, glücklich zu sein. Das ist also eine gute Frage: Was macht einen Menschen glücklich? Was ist ein gutes Leben? Philosophisch gesehen ist das eine der grundlegenden Fragen, die sich jede einzelne Zivilisation, jede Religion, jede Person stellt. Jesus beantwortet sie übrigens. Wir übersetzen es nicht mit glücklich, aber das Wort „makarios“ am Anfang der Bergpredigt und am Anfang von Psalm 1 lautet „glücklich“ sind die Armen im Geiste. „Glücklich“ sind die Sanftmütigen, usw. Es gibt eine Verheißung für ein gutes Leben, ein reiches Leben für diejenigen, die im Reich Gottes leben, für diejenigen, die unter der liebevollen Fürsorge von Jesus Christus leben. Das ist immer noch eine Frage, von der die Menschen glauben, dass sie sie beantwortet haben! Man merkt das an den Entscheidungen, die sie treffen. Saturday Night Live, das im Laufe der Zeit immer weniger lustig geworden ist, bringt aber immer noch von Zeit zu Zeit einige gute Sketche. Vor ein paar Jahren haben sie einen mit Adam Sandler gemacht, der „Romano Tours“ heißt. Das ist der beste Sketch aller Zeiten, der lustigste aller Zeiten. Er ist einfach großartig. Und ich habe zweimal „aller Zeiten“ gesagt, verzeihen Sie mir. Es ist mit Adam Sandler und er macht Werbung für Reisen nach Italien, und er sagt: „Kommen Sie nach Italien und machen Sie eine Wanderung und sehen Sie sich die französische Riviera oder noch lieber die italienische Riviera an. Essen Sie Pasta. Besuchen Sie das Kolosseum.“ Das ist wie ein klassischer Werbespot, oder? In der Mitte sagt er: „Jetzt ein Haftungsausschluss: viele von Ihnen haben manchmal schlechte Kommentare hinterlassen, weil Sie nach Italien kamen und nicht glücklich waren. Lassen Sie mich also Folgendes sagen: Wenn Sie zu Hause traurig sind, werden Sie wahrscheinlich auch in Italien traurig sein. Hier ist, was wir tun und was wir nicht tun können. Wir können Sie auf eine Wanderung mitnehmen, aber wir können Sie nicht zu einem Menschen machen, der gerne wandert. Wir können Sie zu einer Weinprobe bringen. Wir können aber nicht ändern, warum Sie zu viel trinken.“ So macht er immer weiter. Es ist ein unglaublicher Witz. „Wir können Sie an die italienische Riviera bringen. Wir können aber nicht ändern, wie Sie sich in einem Badeanzug fühlen.“ Er macht immer weiter: „Wenn Sie zu Hause nicht glücklich sind, werden Sie wahrscheinlich auch nicht glücklich sein, nur weil Sie in Italien sind.“ Das ist lustig. Ich bin nicht Adam Sandler, okay, ich bin nicht Adam Sandler, aber es ist lustig. Der Grund, warum das so lustig ist, ist, dass viele von uns solche Vorstellungen haben, über die wir nicht wirklich nachdenken. Sie sind nur wie ein Gefühl, aber wir haben diese Vorstellung: „Wenn ich doch nur irgendwohin gehen würde“ oder „Wenn ich nur diese eine Sache hätte“ oder „Wenn ich nur die Liebe finden würde“ oder „Wenn ich nur Kinder hätte“ oder „Wenn ich nur heiraten würde“ oder „Wenn mein Geschäft doch nur Erfolg hätte“ oder sogar „Wenn meine Kirchengemeinde doch nur Erfolg haben würde.“

Sehr oft denken wir so oder das Gegenteil davon: „Wenn ich nur nicht diesen Ehepartner hätte, wäre ich glücklich.“ „Wenn ich nur nicht diesen blöden Job hätte, dann wäre ich glücklich.“ „Wenn ich nur nicht krank wäre, dann wäre ich glücklich.“ Es gibt triftige Gründe dafür, dass man sich glücklich oder unglücklich fühlt, wenn solche Dinge passieren oder nicht passieren. Aber wir vergessen dabei, dass die Regel der menschlichen Seele im Allgemeinen so ist, wie Dostojewski es am besten gesagt hat: „Ein Mensch ist jemand, der sich an alles gewöhnen kann.“ Egal, wie schlecht oder wie gut das Leben ist, es gibt einen Teil von uns, der immer zu einer Art emotionaler Normalität zurückkehrt. Die eigentliche Frage ist: Wie können wir diese Normalität erreichen? Gibt es einen Weg, wie ein Mensch wirklich glücklich sein kann, selbst wenn er nichts von dem hat, von dem die Welt sagt, dass es ihn glücklich machen würde. Wenn die Antwort auf diese Frage „Ja“ wäre, wäre sie dann nicht alles Geld der Welt wert? All die Mühe und Zeit, um sie zu erlangen? Um sie Ihren Kindern beizubringen? Um sie an Ihre Freunde und Familie weiterzugeben? Liebe Freunde, die Antwort ist „Ja“. Dass es eine - vielleicht darf ich dieses Wort benutzen – „nachhaltige“ Freude gibt, die die Menschen haben können. Wenn ich irgendeiner beliebigen Person eine Kreditkarte ohne Limit geben würde und sagen würde „Geh nach Las Vegas und tu, was du willst“, wäre sie zunächst ziemlich glücklich. Sie wäre glücklich; sie würde tun, was immer sie wollte. Aber was, wenn man genug Zeit hätte? Wenn man sagen würde: „Du kannst dort für immer bleiben, du kannst tun, was du willst und so lange du willst.“ Ich weiß nicht, wie lange es dauern würde, aber irgendwann hätte man einen der unglücklichsten Menschen der Welt. Gibt es hier jemanden, der dem nicht zustimmt? Vielleicht. Würden wir in einem oder in zwei Jahren einen glücklichen Mann oder eine glückliche Frau vorfinden? Ich glaube das nicht. Es gibt etwas, das wir haben können, selbst wenn wir krank sind, selbst wenn wir arm sind, selbst wenn wir betrogen wurden. Paulus würde vielleicht sagen: „Selbst wenn man im Gefängnis gefoltert wurde.“ Damit man ein glücklicher Mensch ist. Und was ist das? Es ist der Heilige Geist. Es ist das geistliche Leben. Es ist ein Leben, das versteht, dass es hinter dem fleischlichen Schleier dieser Welt so viel mehr gibt, das uns regiert, uns liebt, sich um uns kümmert, über uns wacht und uns festhält, und das sind Jesus und sein Reich. Wir sind jetzt in ihm. Es ist in diesem Raum. Es ist in der Luft um uns herum. Es ist das Wasser, in dem wir schwimmen. Wenn wir uns müde und erschöpft fühlen, sind wir manchmal wie ein Fisch, der sich weigert, im Wasser zu atmen, und einfach den Mund zuhält. Saugen Sie es ein! Saugen Sie die Luft ein! Atmen Sie den Herrn ein und lassen Sie ihn wissen, dass er für Sie da ist. Ich muss wieder zurück auf Kurs kommen. Los geht's. Ich muss über Herodes sprechen. Ich möchte Ihnen eine uralte Art und Weise vorstellen, Freude auf die richtige Weise zu sehen. Ich beginne mit Herodes, einer meiner historischen Lieblingsfiguren aus der Bibel, aber auch außerhalb der Bibel ist er eine wichtige Figur. „Herodes der Große“ oder „Herodes der Erste“, der große Baumeister, der Architekt. Herodes war ein römischer Fanatiker. Er liebte Rom und die römischen Vorstellungen. Er wurde als Sohn von Antipater, dem Idumäer, geboren, er war kein Jude von Geburt an. Er konvertierte zum Judentum und wurde als sogenannter „König der Juden“ zum Vasallenkönig Roms. Das war für Herodes sehr wichtig. Durch Politik und Freundschaften war er mit Marcus Antonius befreundet. Leider war er ein Rivale von Kleopatra. Ist das nicht eine unglaubliche Zeit in der Geschichte? Es ist erstaunlich, wie viele historische Dinge um die Geburt Christi herum geschehen. Aber wie auch immer, Herodes ist ein Konkurrent und Rivale von Kleopatra, der Königin von Ägypten im Süden, einer ptolemäischen Dynastie, die viel Ruhm und Einfluss hat. Ägypten wird damals als ein reicher, in Amerika würde man sagen „alter Geldstaat“ mit viel Kultur angesehen. Das ist ein Ort, den die Römer richtig cool finden. Ägypten will immer die Königsstraße in Israel kontrollieren. So kommt es zu einem Konkurrenzkampf, bei dem Herodes, der ein Vasallenstaat und sehr pro-römisch ist, mit Julius Cäsar um Gunst und Ruhm konkurriert und sich außerdem Sorgen über eine Invasion Kleopatras macht. Er baute ein Netzwerk von wundervollen Palastfestungen in einer Zeit, in der das nicht üblich war. Wenn man im Europa des Mittelalters unterwegs ist, sieht man viele davon: Festungsburgen, die auch Paläste sind. Für Herodes ist das nicht ganz originell, aber es ist sehr clever, weil es Festungen sind, die einer Belagerung standhalten können. Sie könnten zehn Jahre aushalten, und es gibt immer noch einen Swimmingpool und Kalbfleisch und Wein im Wert von zehn Jahren. Er baut ein paar fantastische Dinge und bekommt dafür viel Anerkennung. Viele von uns wissen, dass er derjenige war, der den Tempel vergrößert hat und ihn zu dem großen Tempel gemacht hat. Er erweiterte ihn nach Norden, mit sehr viel Marmor und viele andere fantastische Bauprojekte. Die drei Bauwerke, die man heute in Israel sieht, sind unglaublich.

Das erste ist die berühmte Masada in der Nähe des Toten Meeres. Das wäre die erste große, uneinnehmbare Festung gewesen, die die Ägypter auf ihrem Weg nach Norden im Nahen Osten zu Gesicht bekommen hätten. Man kann hier nicht wirklich viel sehen, ich hätte ein besseres Bild aussuchen sollen. Aber so sieht es dort heute aus. Man kann sehen, wenn man hier vorne heruntergeht, dass es eine Art Festung mit drei Palastebenen war, die fast unmöglich einzunehmen war. Die Römer haben es natürlich geschafft, aber sie haben Jahre dafür gebraucht. Herodes hat auch „Cäsaräa Maritima“ gebaut. Er hat es nach Cäsar benannt. Das ist der Palast von Herodes. Hier ist sein Schwimmbad. Können Sie erkennen, dass das oben links ein Swimmingpool ist? Ich glaube, Herodes ist gerne geschwommen. Ich weiß nicht, vielleicht war er ein lustiger Typ, mit dem man gut rumhängen konnte. Vermutlich nicht. Auf jeden Fall ist es ein wunderschöner Palast. Den kann man heute noch besichtigen. Dann gibt es noch, und das ist das Wichtigste für diese Geschichte, das „Herodium“, der Hauptort von Herodes, der 5 Kilometer von Bethlehem entfernt auf einem Hügel lebte. Schauen Sie sich einfach um. Ich meine, wie weit sind 5 Kilometer in der Ferne? Dieser Berg dort drüben ist eher 15 Kilometer entfernt, oder? Bethlehem war damals 5 Kilometer von dem Ort entfernt, an dem Herodes die meiste Zeit lebte. Überall, wenn man zu diesen großen Dingen hinging, fand man Herodes und sein Familienwappen. Herodes - König der Juden. Für Herodes war das sehr wichtig, denn Herodes war kein Jude! Wie kann man König der Juden werden, wenn man nicht einmal ein Jude ist? Nun, er ist konvertiert und hat eine makkabäische Prinzessin geheiratet. Die Makkabäer waren die eigentlichen Könige der Juden, von denen das Chanukka-Fest stammt. Das ging ungefähr 150 Jahre lang. Aber als konvertierter Jude war er rücksichtslos, unmoralisch bis auf die Knochen, paranoid und immer auf der Suche nach mehr Ruhm und Ehre. Als der Hohe Rat über seine moralischen Entscheidungen sprach, ließ er viele von ihnen auslöschen, beseitigen und ersetzen. Als er auf unkoschere Weise einen riesigen goldenen Adler, das Symbol Roms, auf der Spitze des Tempels anbrachte und eine Gruppe jüdischer Jünger dagegen protestierte, ließ er sie alle hinrichten. Er tötete mehrere Familienmitglieder. Sein Schwager, der ein berühmter Rabbiner und Lehrer wurde, ertrank wie viele andere verdächtigerweise in einem der Swimmingpools, der nur etwa einen Meter tief war. Alle sagten dann: „Er ist ertrunken.“ Seine schöne und wunderbare Frau, die das Volk liebte, Prinzessin Miriam, wurde fälschlicherweise des Ehebruchs beschuldigt, und er strangulierte sie einfach zu Tode. Dann hörte er Gerüchte, dass zwei seiner Söhne ein Komplott gegen sein Königtum schmieden würden, und er ließ beide hinrichten. Als er später herausfand, dass sein anderer Sohn dieses Gerücht in die Welt gesetzt hatte, ließ er diesen Sohn auch hinrichten. Also nein, er wäre kein guter Kerl zum Schwimmen gewesen. Da lag ich falsch, ehrlich gesagt. Vor allem, wenn man ein Sixpack hat, denn dann er wäre eifersüchtig und würde einen erwürgen lassen. Herodes ist wirklich kein guter Kerl. Und wenn ich Herodes sehe, dann sehe ich - und das sollten wir mit biblischen Figuren tun, ob sie nun Schurken oder Helden sind - dann sehe ich uns selbst in ihm. Ich sollte mich fragen: Inwieweit ist Herodes eine vergrößerte Version von Bobby Schuller? Wann werde ich wie Herodes? Was will Herodes wirklich, und warum will er es? Die zweite Figur in der Geschichte sind die berühmten Sternendeuter. Übrigens keine drei Könige. Ich denke, Sie alle wissen das. Sie gehen schon lange genug in diese Kirche, um zu wissen, dass es keine drei Könige gab. Es waren drei Geschenke, was traditionell zu der Vorstellung geführt hat, dass es drei Könige waren. Aber es könnten hundert Leute gewesen sein, es könnten auch drei gewesen sein. Sie alle haben traditionelle Namen, aber nichts davon steht in der Bibel. Das ist alles nur Tradition. Vielleicht ist sie wahr, aber ich weiß es nicht. Aber was wir wissen, ist, dass die Sternendeuter offensichtlich aus dem Osten kamen und bis zu 3000 Kilometer weit gereist sein könnten. Ich denke immer, dass es tatsächlich Juden aus Babylonien sind, sie sind Überbleibsel aus der Zeit Daniels, als die Juden nach Israel zurückkehren. Aber vielleicht waren sie das auch nicht, sie könnten Zoroastrier gewesen sein, sie könnten einer anderen Religion angehört haben. Aber man hätte sie in jenen Tagen als Vertreter des großen Reiches im Osten erlebt, und eigentlich hätte man sie als verrückte Wissenschaftler angesehen. Man hielt sie für Zauberer, sie konnten die Sterne lesen. Sie waren eine seltsame Mischung aus magischem, Harry-Potter-artigem, komischem Zeug und echter Wissenschaft. Sie waren eine bizarre Mischung aus beidem. Wenn sie so geheimnisumwittert an einen Ort wie Israel kamen, dann sah man sie als gebildete Pädagogen an, als Hüter von Geheimnissen und Geschichten und all so etwas. Wenn sie reisten, dann waren es nicht einfach drei Männer, sondern sie kamen wie Aladdin nach Agrabah.

Ein Zug von Tieren und Reichtum und Menschen und ein paar Soldaten. Sie folgen diesem Stern, was immer das auch bedeuten mag, in die große Stadt Jerusalem. Stellen Sie sich das mal vor. Es ist kurz nach Chanukka, und wahrscheinlich sind immer noch viele Menschen da. Eigentlich wissen wir nicht, ob es nach Chanukka war, denn das passiert Jahre nach Jesus' Geburt. Sie kommen herein und in Jerusalem, bedenken Sie das, gibt es damals noch kein Fernsehen, kein Internet, keine Elektrizität. Die meisten Menschen vor 1930 haben sich die meiste Zeit gelangweilt. Fragen Sie einfach meinen Opa. Ich habe einmal meiner Oma Schuller davon erzählt, sie hat immer Witze über das Leben auf dem Bauernhof gemacht und darüber, dass die Leute sagen, es sei ja so toll. Sie sagte: „Es war furchtbar. Das Leben auf einem Bauernhof ist schrecklich. Nur ständige Arbeit und es ist so langweilig.“ Gehen Sie also in diese Welt und Aladdin kommt nach Agrabah. Das ist eine große Sache. Sie kommen an, und alle fragen sich: „Was ist denn hier los? Wer sind diese Leute? Diese seltsamen Kleider, diese komischen Tiere und Magier und Wissenschaftler.“ Und sie stellen eine Frage. Erinnern Sie sich an die Frage, die sie stellen? „Wo ist der König der Juden, der heute geboren wurde?“ Wer ist der König der Juden? Ich meine, es steht ja überall. Es steht auf dem Tempel, es steht auf dem Herodium, auf Masada, wer ist der König der Juden? Herodes! Herodes ist der König der Juden, und diese riesige, fantastische, Aufmerksamkeit erregende Parade von verrückten Wissenschaftlern fragt: „Wo ist der König der Juden, der an diesem Tag geboren wurde?“ Und sie fragen sich: „Hat Herodes ein Kind?“ Sie fragen Herodes. Stellen Sie sich das vor! Herodes, der bereits paranoid ist, dass jemand versuchen könnte, ihm die Krone wegzunehmen, oder seine Herrschaft für ungültig zu erklären. Dort kommen diese Leute herein. Für wen halten sie sich!? Er gerät in eine verrückte Situation. Er lädt sie ein, wahrscheinlich in das Herodium. Sie gehen hinauf, und sind jetzt 5 Kilometer von Bethlehem entfernt. Herodes sagt: „Wenn ihr den König der Juden findet, sagt es mir, damit ich ihn auch anbeten kann.“ Es könnte auch so gewesen sein: (ZISCHT) Sagt mir.. (ZISCHT) Ich werde.... (ZISCHT). Man konnte es fast hören, und sie sagen: „Okay, toll.“ Offensichtlich also sind sie gewarnt und wissen Bescheid. Ich möchte nur noch sagen: Sie finden Jesus in Bethlehem, das ein Dorf mit etwa 300/400 Einwohnern gewesen sein muss, sehr klein, ein Kaff, so wie diese kleinen Städte, die ein blinkendes gelbes Licht haben, wenn man durchfährt. Können Sie sich das Fest vorstellen, das sie feierten? Die Party? Sie brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe mit, was ein unglaublicher Reichtum war, aber darüber hinaus gab es Essen, Feiern und Freude. Wissen Sie, wer nicht dabei war? Der falsche König der Juden - Herodes. Er saß oben in seinem Herodium und konnte das Fest wahrscheinlich aus 5 Kilometern Entfernung sehen. Er konnte die Lichter sehen, vielleicht konnte er das Fest sogar hören. Wahrscheinlich nicht, aber er war nicht dabei. Er war abgeschottet, eine isolierte Hülle eines Mannes im hohen Alter, der ein paranoides, verkalktes Leben führte, der Leute fernhielt und versuchte, jedes Ergebnis zu kontrollieren, freudlos. In den Augen Roms eine große Leistung. Man gab ihm den Beinamen „der Große“. Was will man mehr, dass man im Tod Herodes der Große genannt wird, wie Alexander oder Peter. Das war einer der besten Spitznamen, die man als historische Figur bekommen konnte. Es gibt aber nichts Großes an ihm, nicht im Reich Gottes. Er war der Geringste von allen im Reich Gottes. Keine Freude, keine Freundlichkeit, kein Platz im Reich Gottes, außer um zu zeigen, was man nicht tun sollte. Es gibt zwei Leben, auf die wir schauen. Das eine ist ein erfolgreiches Leben, das andere nicht. Das eine ist ein glückliches Leben, das andere nicht. Das eine ist ein verherrlichtes Leben, das andere nicht. Das eine ist ein gutes Leben, das andere nicht. Und das eine sind die Sternendeuter, diejenigen, die Jesus Christus suchen, die alles tun, um ihn zu finden und ihn anzubeten. Sie reisen Tausende von Kilometern, und das ist eine Botschaft an uns, dass wir, wenn wir wirklich Freude haben wollen, diese leider nicht von einer Nintendokonsole bekommen werden. Ich meine, für eine kurze Zeit schon, aber irgendwann braucht man einen Super Nintendo, dann einen Nintendo 64 und so weiter und so fort. Von diesen Sachen gibt es nie genug, aber die Bibel gibt uns eine Verheißung, wenn wir unser Herodes-Sein ablehnen können. Sehen Sie, ich bin wie Herodes, wenn ich paranoid werde. Ich bin Herodes, wenn ich versuche, alle Ergebnisse in meinem Leben zu kontrollieren. Ich bin Herodes, wenn ich Jesus Christus die Krone vom Kopf nehme und sie auf meinen eigenen Kopf setze. Ich bin Herodes, wenn ich versuche, Menschen zu kontrollieren. Ich bin Herodes, wenn ich eifersüchtig bin, ich bin Herodes, wenn ich konkurrierend bin, aber nach außen hin lächle. Ich bin Herodes, wenn ich beleidigt und wütend ins Bett gehe und ständig an alle denke, die mir Unrecht getan und mich verletzt haben.

Wenn ich über all das nachdenke, wo ich unfair und ungerecht behandelt worden bin, dann werde ich zu Herodes. Wenn ich in meinem Herzen gewalttätig, wütend, zornig und verbittert. Ich werde zu den Sternendeutern, wenn ich loslasse. Wenn ich einfach loslasse. Und die Krone von meinem Kopf nehme und sage: „Ich bin kein König, ich bin nur ein Sternendeuter.“ Es gibt keine drei Könige. Wir nehmen die Krone vom Kopf, legen sie vor Gott und sagen: „Herr, ich vertraue dir mein Leben und meinen Tod an. Ich vertraue dir meine Kinder an. Ich vertraue dir mein Bankkonto an. Ich vertraue dir meine Kirche, meine Schule, mein Land an. Ich vertraue dir meine Entscheidungen an. Ich werde meine Feinde lieben. Ich werde Dinge langsam angehen lassen. Ich werde dein Wort studieren. Ich werde mich um geistliches Leben bemühen. Ich werde mich nach geistlichen Belohnungen ausstrecken.“ Das sind die Art von Belohnungen, bei denen nicht wenig zurückkommt. Sie bleiben für immer. Sie nähren uns. Sie bringen uns dazu, durchzuhalten und ein Leben zu führen, das es wert ist, gelebt zu werden. Sie brauchen keines dieser Dinge. Sie sind toll, wenn man sie hat, sie sind eine Zierde. Sie sind ein wunderbarer Bonus. Sie sind großartig. Aber wenn man das Wesentliche nicht hat, ist es so, als hätte man Schmuck, aber keinen Weihnachtsbaum. Wenn man die Hauptsache nicht hat, hat man überhaupt nichts. „Vater, wir bitten dich im Namen von Jesus, leite uns als treue Jünger in dein Reich. Hilf uns zu erkennen, Gott, dass der Weg zu leben, den du uns gelehrt hast, der beste Weg ist. Danke, dass du uns vergeben hast und uns zu einer neuen Schöpfung gemacht hast. Danke für das Kreuz und die Auferstehung. Danke für die Himmelfahrt, für den Heiligen Geist. Danke, dass du jetzt in uns lebst. Wir danken dir, dass du jetzt hier bist. Wir glauben und vertrauen dir unser Leben an, und wir danken dir, im Namen von Jesus beten wir. Das ganze Volk Gottes sagt: ‚Amen.‘“

Segen – Bobby Schuller

Und jetzt segne der Herr euch und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.